

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Rudersdorf-Verkehr  
Nr. 1, 26  
außerhalb Nr. 1, 25.

Die Wochen- und  
Sonntagsausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Hg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenspreis  
bei einmaliger Ein-  
richtung 10 Hg. bei  
einmaliger Zelle;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Hg.  
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 120.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 24. Mai.

Landblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Am Tage der Himmelfahrt.

Das ist ein wunderliches Fest, das so mitten hinein ins Blühen und Duft der Naturwelt fällt, das einen Vorklang zum Pfingstfeste bedeutet, und das so recht die österrliche Heilsfreude noch einmal in die Menschenherzen hineinkläuten möchte: Himmelfahrt! Die christliche Kirche bekennt an diesem Tage: „Ewig unser Haupt zu sein, gingst Du in den Himmel ein!“ Erde und Himmel! Wie haben die bedeutendsten Köpfe darüber philosophiert! Wo sind die Grenzen des einen, wo fangen die Gestirne des anderen an? Kann menschlich-irdisches Denken und Wollen überhaupt jemals die Tore zum Ueber-sinnlichen öffnen? Man hat es verneint. Radikale Geister haben die Schlussfolgerung daran geknüpft, daß der Himmelsgedanke auch nur eine von den vielen Illusionen des Lebens sei. Aber man wollte doch nicht darauf verzichten, ein Stückchen Himmel auf diese Erde zu zaubern. Die Versuche hierzu sind feinerer oder gröberer Art gewesen. Etwas besonders Verwunderliches hat immer die Agitation für ein wirtschaftlich-soziales Himmelreich gehabt, und die ausschweifendsten Phantasien sind mitge-laufen. Aber das alles ist doch nur eine Spiegelung armer, menschlicher Ich-Gedanken, deren heiße Sehnsuchtsträume vom Staube ihren Ausgang nehmen und letzten Endes am Staube haften bleiben. Das christliche Himmelfahrtsfest betont das Ueberirdische, das Göttliche, das höchste Objektive. Als ein Geschenk, eine Gnade, soll es des Menschen höchstes Glück sein. Im Erbfahr Jesus Christus — Himmel und Erde verbunden! Das ist eine Aussage des Glaubens, der Religion. Ob man über das Weltall im kopernikanischen oder in sonst einem naturwissen-schaftlichen Sinne reflektiert, das ist in diesem Falle völlig gleichgültig. Aller Himmel Höhen und Tiefen fassen ihn nicht, den wunderbaren König, den Gott sandte, die Menschheit zu erlösen und über sie zu herrschen. Und dennoch wiederum, die sieghafte Majestät des erhöhten Christus kann in jeder Menschenseele klar und deutlich aufstrahlen und ihr den wirklichen Himmel zeigen.

Vom Troste der Himmelfahrt zu reden, ist kein müßig-ästhetisches Gedankenspiel. Der unerschütterliche Glaube steht dahinter, daß es für all die Rät-sel und Wirrnisse dieser Erde doch noch eine höhere Lösung geben muß. Das fromme Bild, daß Jesus von Wolken getragen nach oben steigt, es wird zum Symbol jener heiligen Zuversicht, daß auch dem irrenden, suchenden Menschentum ein letztes und schönstes Auf und Empor beschieden sei. Das Kir-chenfest des 17. Jahrhunderts hat das in schlichter-tapferer Verse gesagt: „Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen!“ Der Glaube an ein ewiges, seliges Jenseits gehört zur christlichen Himmelfahrt. Möge er sich nicht beunruhigen lassen durch christentumsfeindliche Welt-anschauungen, in denen eine tiefe Not und Armut steckt. Am Tage der Himmelfahrt soll es die Chris-tenheit aus eigensten befestigendsten Ueberzeugungstiefen bekennen: „Ich weiß, an wen ich glaube, ich weiß, was fest besteht!“ . . . . .

### Tagespolitik.

Die am Sonntag in Portugal stattfindende Wahlschlacht wirft ihre Schatten voraus. Die unruhigen Elemente, an denen das Land leider nur allzu reich ist, treten noch drohender als bisher hervor. Da auch im Deere die politischen Ansich-ten verschieden sind, und da in den nörd-lichen Provinzen sich eine starke monarchistische Be-wegung bemerkbar macht, so sieht die republi-kanische Regierung dem Wahltage mit großer und be-rechtigter Sorge entgegen. Arbeitsloses Gesindel lungert aller Orten herum und nimmt, was es kriegen kann. Diebstahl und Einbruch stehen auf

der Tagesordnung. Erschwert wird die Lage noch durch zahlreiche Streiks und heftige Lohnkämpfe, die Handel und Wandel stören und zu häufigen bluti-gen Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht führen.

In Sindhia breitet sich die Revolution immer weiter aus, verschiedene Städte, darunter das bekannte Juchau, gleichen einem Flammen-meer. Die Truppen sind den Revolutionären gegen-über, die mit Todesverachtung kämpfen, machtlos. Sie müssen mit ansehen, wie Staatsgebäude und Arsenale zerstört werden. Die Europäer werden noch geschont, doch wächst die Erbitterung gegen sie. Die gefährlichsten Revolutionäre, die auch die ganze Be-wegung leiten, sind die Mitglieder des Bundes, der sich der „Kühne Tod“ nennt. Auch nach Nordchina greift der Aufstand bereits über.

### Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 23. Mai.

Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung des Stats des Innern fort. Gleich zu Beginn der Sitzung wandte sich der Abg. Heymann (Soz.) in scharfer Kritik gegen die Betrachtungen, die der Staatsanzeiger an das Ergebnis der Stadtschul-t-heitserwahl in Stuttgart geknüpft hat, ins-besondere gegen die darin enthaltene Behandlung der Sozialdemokratie als Partei minderen Rechts. Er verlangte von dem Minister Genehmigung, der Mi-nister des Innern von Bischof erwiderte, der Artikel sei von der Regierung weder verfaßt noch beeinflusst. Er gehe vollständig von der Redaktion des Staats-anzeigers allein aus, und damit falle die Annahme, daß die Regierung mit dem Artikel einen Angriff auf die Sozialdemokratie gewollt habe. Einzelne Redemendungen des Artikels wären besser unterblieben. Er wolle nicht verhehlen, daß er eine große und tiefe Freude über das Wahlergebnis empfun-den und eine sozialdemokr. Oberbürgermeisterschaft für wenig erwünscht gehalten habe. Für den so-zialdemokratischen Kandidaten Dr. Lindemann em-pfinde er eine persönliche Hochachtung. Körner (B.A.) erklärte, der Redakteur des Staatsanzeigers dürfe nicht zum Prestikul werden. Kübel (D. V.) betonte, daß man der Regierung keinen Vorwurf machen könne. Dr. Nübling (B.A.) verwarf das gleiche, di-recte und geheime Wahlrecht bei den Wahlen von Ortsvorstehern. Dr. v. Kiene (Z.) bemerkte, daß für die Frage der Bestätigung die Ziele der Sozialde-mokratie maßgebend seien, Dr. Lindemann hätte nicht bestätigt werden dürfen. Schrempf (B.A.) stimmte den Ausführungen des Staatsanzeigers zu, während Dr. Eisele (Fr. B.) sie unnötig, in der Form unglück-lich, materiell falsch u. taktlos nannte. Die Erklärung des Ministers habe aber beruhigend gewirkt. Keil (Soz.) führte aus, wenn die Regierung jetzt plög-lich die Taktik der Niedernebelung der größten Partei des Landes besolge, so werde das nicht ohne Ein-fluß auf die Stellung der Sozialdemokratie zur Re-gierung sein. Andre (Z.) meint, eine Partei wie die Sozialdemokratie, die sich nicht auf den Boden der bestehenden Staatsordnung stelle, hätte besser getan, keinen Kandidaten aufzustellen. Nachdem Kör-ner (B.A.) zur Vorsicht bei der Gründung von elek-trischen Ueberlandzentralen gemahnt hatte, kam Hey-mann (Soz.) nochmals auf die Oberbürgermeister-wahl zurück und protestierte wiederholt gegen den Artikel des Staatsanzeigers und verlangte eine prä-zisere Auskunft durch den Minister, die aber Staats-minister v. Bischof in seiner abermaligen Erwiderung verweigerte. Der Minister erklärte gegenüber der Sozialdemokratie, er freue sich über ihre Er-klärung, daß ihre Ziele auf gesetlichem Boden stehen, erinnere aber daran, daß bei einer vorjährigen Ver-sammlung die sozialdemokratische Kammerpartei ein Mißtrauensvotum erhalten habe. An der weiteren Debatte über die Stadtschultheißenwahl beteiligten sich noch die Abgeordneten Dr. Essas (B.) und v. Gauß-Stuttgart. Weiterhin wurde von dem Abg.

Graf-Stuttgart der Antrag gestellt, die Regierung zu er-zuchen, angeichts der durch die späte Veröffent-lichung der Vollzugsverfügung zur Bauordnung zu erwartenden Schwierigkeiten bezüglich Aufstellung von Ortsbaukapungen die Hinausschiebung des Ter-mins für das Inkrafttreten der neuen Bauordnung in Erwägung zu ziehen. Nach längerer Erörterun-gen über diesen Antrag wurde die Sitzung um halb 2 Uhr abgebrochen, um den Parteien Gelegenheit zu geben, sich über die Frage schlüssig zu machen. Mor-gen Fortsetzung.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. Mai.

Am Bundesratsstisch: Reichskanzler v. Beth-mann Hollweg. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der elsaß-lothringischen Verfas-sungsreform.

Abg. Dr. Wagner-Sachsen (Konf.) begrün-det die Bedenken seiner Freunde gegen die Vorlage und die ablehnende Stellung. Es ist namentliche Abstimmung beantragt über einen konservativen An-trag, Absatz 3 des Artikels 1 (Bundesratsstimm-recht) zu streichen.

### Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg:

Ich hatte mich nicht dem Glauben hingegeben, daß die Konservativen ihren Widerstand, der auf grundsätzlichen Bedenken beruht, völlig aufgeben wür-den. Wer die Reichslande selbständig machen will, hält die Verleihung der Bundesratsstimmen für eine erhebliche Verbesserung. Dadurch wird den Reichs-landen die Möglichkeit gegeben, ihre Landesinter-essen im Bundesrate wie die übrigen Bundesstaaten zu vertreten. Diese selbständigen Landesinteressen bestehen schon heute. Ihre Existenz ist unabhängig von irgend einer Verfassungsreform. Daß diese In-teressen gegenwärtig nicht so wie die der übrigen Bundesstaaten im Bundesrate mißsprechen können, wird in den Reichslanden als eine Zurücksetzung emp-funden. Wenn wir dieses Gefühl beseitigen, dann werden wir denjenigen, die gegen die Verschmel-zung der Reichslande mit dem Reiche sind, eine gewichtige Waffe aus der Hand. Bei der Gründung des Reiches haben alle Bundesstaaten Opfer ge-bracht, und die Opfer, die Preußen gebracht hat, sind wahrlich nicht die kleinsten gewesen, aber Preu-ßen wird sich seine Stellung im Reiche nur dann wahren, wenn es von dem gleichen weitherzigen und selbstbewußten Geist befeelt bleibt. Hätte ich an den Bundesratsstimmen die Vorlage scheitern lassen — und darum handelt es sich — dann hätte ich klein-lich gehandelt, dann wäre ich von der deutshatio-nalen Tradition preuß. Politik abgewichen. (Sehr gut.) Wenn wir Konzessionen gemacht haben, so glauben Sie ja nicht, daß es uns Freude macht, Konzessionen zu machen. Trotz aller Angriffe, die gegen mich gerichtet worden sind, halte ich an meiner Ansicht fest, daß die Fortbildung der reichsländischen Ver-fassung eine Notwendigkeit ist. Ist Elsaß-Lothringen noch nicht reif? Glaubt man, daß die Bundesratsstimmen die Verbindung mit dem Reiche lockern würden? Im Gegenteil: festigen werden sie sie! Die Reichslande sollen noch nicht reif dafür sein, daß ein Oberhaus in der Landesgesetzgebung die Funktionen übernimmt, die gegenwärtig der Bundes-rat ausübt? Dieser Schritt ist nicht riskant. Durch das Gesetz von 1877 ist der Schwerpunkt in das Land selbst gelegt worden. Damals hätte man sich fragen können, ob es zweckmäßig sei, durch diese Einrichtung des Landesauschusses Elsaß-Lothringen das eigene Leben zu geben. Das selbständige Le-ben existiert schon; es ist nur unvollkommen und es hat Mängel, die beseitigt werden müssen, die man längst hätte beseitigen müssen. Es ist kein neues Haus, das wir aufrichten, sondern wir wollen ein vorhandenes Haus wohnlich einrichten, und so muß die Schaffung des Oberhauses betrachtet werden.







**Altensteig-Stadt.**

## Kinderfest

**Freitag, den 26. Mai ds. Is.**

**1 Uhr:** Zug der Schulkinder vom unteren Schulhaus durch die untere Stadt auf den Festplatz. Gesang der Kinder: Lied 3., V. 1. Ansprache. Darauf Spiele der Kinder.

**7 Uhr:** Sammlung der Kinder zum Zug ans Schulhaus. Hier Gesang: Lied 2., V. 1.

Die Einwohnerschaft wird zur Teilnahme freundlichst eingeladen und ersucht, die Häuser zu beslaggen.

Den 24. Mai 1911.

**Stadtschultheiß:** Welter.  
**Stadtpfarrer:** Haug.

**Grömbach-Garrweiler.**

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 30. Mai 1911**  
in das Gasthaus z. Hirsch in Garrweiler freundlichst einzuladen.

**Friedrich Desterle**  
Sohn des Joh. Desterle,  
Gipfers in Grömbach.

**Maria Seeger**  
Tochter des Andreas Seeger,  
Bauers in Garrweiler.

**Kirchgang um 11 Uhr in Grömbach.**

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

**Altensteig.**

Frisch eingetroffen

## Heilbronner Moststoff

in Pakets zu 50 Liter M. 2.—  
100 " 3.—  
150 " 4.—

## Schrader's Mostsubstanzen

1 Flasche zu 150 Liter M. 3.20

## Hermes-Corinthen-Saft

in Dosen zu 50 Liter M. 4.—  
100 " 7.50

Dem Inhalt einer Dose **Hermes-Corinthen-Saft** werden 93 Liter lauwarmes Wasser zugegeben und man erhält 100 Liter gesundes, gutes Hausgetränk.

Verkaufsniederlage bei:

**Chr. Burghard jr.**

Am nächsten Montag, den 29. Mai, vormittags 8 Uhr, bringe ich einen großen Transport

## Milchkühe, trüchtige Kalbinnen u. trüchtige Kühe, sowie Rindle

in das Gasthaus zum „deutschen Kaiser“ (früher Klausenberger) in Altensteig zum Verkauf.

Liebhaber ladet freundlichst ein

**Max Zemberger**  
Aegingen.

**Geslügel-Bringe**  
sowie einige legereise rebhuhnfarbene **Italienerhennen** cafferain, hat zu verkaufen  
**Frau Gebr., Altensteig.**

Einen Bursch schöne



## Milchschweine

verkauft am Samstag  
den 27. Mai mittags 1 Uhr  
**Friedrich Bühler, Schmied**  
Spielberg.

**E. W. Lutz Nachfolger**  
Fritz Bühler jr.  
Altensteig

empfiehlt aus  
frischen größeren Sendungen

## la. Hamburger Stadtschmalz

mit feinstem Grieben geschmack

1 Pfund	70 Pf.
bel 10 „ p. Pfd.	68 Pf.
die Otto 10 Pfd. Dose M.	6.20
25 Pfund Eimer	60 Pf.
50 „ „	58 Pf.

**Wizemanns**  
**Palmbutter**  
mit Gutschmelin

1 Pfund Tafel	70 Pf.
---------------	--------

**Vegetarol**  
(gelbe Pflanzenbutter)

die Otto 10 Pfd. Do's M.	7.—
offen 1 Pfund	75 Pf.

**Nassa**  
für die Tafel und für die Küche

## Bruch-Reis

der Doppelztr.	M. 24.50
„ Ztr.	12.50
1/2 „	6.50

Bestehende

**Erbfen**

**Linsen**

**Bohnen**  
in mehreren Qualitäten

Gedörrte

**Schnittbohnen**  
Pfund M. 1.90

**Julienne**  
(Dörremüße)  
Pfund 90 Pfennig

Garantiert reinen

## Schlei berhonig

Pfund M. 1.—

Wichtiges  
Volksgetränk  
Gesunder  
**Apfelmost**

Wir empfehlen erstein durch

**HEINEN'S MOSTEXTRACT**

Gaugheit: natürl. Extract aus Früchten  
Gesunder, erischendes, haltbares Hausgetränk.  
1 Liter 3 Pf. leichte Flaschen 2 Pf.  
Person 150 Liter Pfd. 3.20—50 Liter Pfd. 1.20

**ANTON HEINEN, PFORZHEIM.**

**Altensteig-Stadt.**

## Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 28. d. M., haben sämtliche 4 Komp. zur **Frühjahrsauptübung** auszurücken.  
Antreten präzis 3 Uhr mittags in voller und blanter Aus-  
rüstung. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.  
Den 24. Mai 1911.

**Das Kommando.**

NB. Frühere Angehörige oder Nichtangehörige der Feuerwehr, welche Lust haben, am Feuerwehrtage sich als Festordner etc. zu beteiligen, werden gebeten, sich spätestens bis 1. Juni beim Schriftführer H. Kaufmann Bühler, oder bei den H. E. Armbruster, Fr. Seeger z. Traube, Luz z. Bab, Sander z. Röfle und Albert Luz zu melden.

**Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.**

Dieserigen Vereins-Mitglieder, welche die fahrbare **Bedrich-Spritze** des Vereins benützen wollen, werden ersucht, sich hienwegen alsbald an den Vereinssekretär Oberamtspartassier Gaiser hier zu wenden.  
Die Benützungsgelöhr beträgt 3 M. pro Morgen und ist das Eisenvitriol selbst zu beschaffen.  
Nagold, den 22. Mai 1911.

**Bereins-Vorstand:**  
Oberamtmann Kommerell.

**Jul. Schrader's**  
**Mostsubstanzen**  
in  
Extraktform  
(gesetlich geschütst)



und nach einem von der Kgl. Würt. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel abgegebenen Gutachten im Zusammenhang mit Erlaß vom Kgl. Würt. Ministerium des Innern vom Nr. 342 zur Herstellung eines absterblichen Getränkes gesetzlich erlaubt. Ein durchdringendes, wohlschmeckendes u. schmackhaftes Getränk, das seit ca. 25 Jahren in Familienkreisen von Familien getrunken wird. — Vorrätig in Portionen für 50, 100 u. 150 Liter. Jede Portion zu 150 Lit. enthält einen Gutschein. Gegen 12 Gutscheine verabsolgen meine Verkaufsstellen je eine Portion zu 150 Liter gratis. — Niedrigsten durch Plakate erkennlich. —

Hugo Schrader vom. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

**Altensteig.**

## Den Grasertrag

von meinem Felde hat zu verkaufen  
**Jacob Walz.**

Algemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein a G.  
Stuttgart

**Haftpflicht-  
Unfall-Lebens-  
Versicherung**

Kapitalanlage: M. 78.000.000  
800.000 Versicherungen  
Jahresprämie: M. 27.000.000

Prospekte u. Auskunst kostenfrei durch  
Chr. Burghard jr., Kaufmann, Altensteig;  
G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft, Altensteig.

## Persil

das selbsttätige  
**Waschmittel**

gibt schneeweiße Wäsche ohne Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges 1/2—1/3 stündiges Kochen. Kein weiterer Zusatz v. Seife oder Waschpulver erforderlich, deshalb billig im Gebrauch.  
Garantiert unerschöpflich. Erhältlich nur in Original-Paketen.  
HENKEL Co., DÜSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**Alle lieben**

ein jartes, reines, Geftch, röftges, jugendfrisches Roseseifen und höheres Fett deshalb gebrauchen Sie die echte **Stedenpferd-Millemilch-Seife** v. Bergmann u. Co., Radebeul, Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Millemilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und hammerweich. Tube 50 Pf. bei: **Apoth. Schiler, Johs. Kallenda.**

**Bestorbene.**

Calw: Carl Herzog, Kaufmann, 50 1/2 J.  
Neu-Ulm: Georg Wagner, Hauptlehrer.  
Stuttgart: Freifrau v. Watter, geb. Gräfin Zepelin.  
Waiblingen: Karl Häcker, Kunstmühle Waiblingen.

**Blitz**

artig wird Ihnen bei einem Versuch die Erkenntnis kommen, dass

**Dr. Gentner's**  
**„Nigrin“**

die beste Schühcreme für Sie ist. Alleiniger Fabrikant  
Carl Gentner, Ulmpingen.